



# Pfarrverband Rott am Inn

Rott am Inn  
Griesstätt  
Ramerberg

St. Peter und Paul, Marinus und Anianus  
St. Johann Baptist  
St. Leonhard



Fastenzeit und Ostern  
2015



<i>Vorwort</i>	3
<i>Gottesdienstordnung und Kirchenmusik</i>	4-9
<i>Abend der Barmherzigkeit</i>	10
<i>Beichtgelegenheit</i>	11
<i>Familie bedeutet für mich...</i>	12-16
<i>Firmung</i>	17
<i>Text zur Fastenzeit</i>	18
<i>Evangelium ausgelegt</i>	19
<i>In den Rotter Türmen tut sich bald was...</i>	20-21
<i>Passionssingen</i>	22
<i>Stabat mater</i>	23
<i>Erstkommunion</i>	24-25
<i>Das neue Gotteslob</i>	26-29
<i>Christentum-Islam</i>	30-32
<i>Evangelium ausgelegt</i>	33
<i>Kinderpfarrbriefe</i>	34
<i>Ministranten</i>	35
<i>Interview</i>	36-37
<i>Hl. Konrad von Parzham</i>	38-39
<i>Neues aus der Kirchenverwaltung</i>	40
<i>Auferstehungstext</i>	41
<i>Pfarrwallfahrt 2015</i>	42-43
<i>Prävention von sexuellem Missbrauch</i>	44-45
<i>Wussten Sie schon...</i>	46
<i>Ostertext, Impressum</i>	47



Liebe Leserin, lieber Leser,

auf dem Mantel unseres Pfarrbriefes sehen Sie eine österliche Szene, gestickt von Taubstummen der Regens-Wagner-Stiftung in Dillingen. Man sieht Frauen, die sich in der Morgendämmerung des Ostersonntags auf den Weg zum Grab gemacht haben. Dort erscheint ihnen ein Engel und sagt: „Fürchtet euch nicht! Ich weiß, ihr sucht Jesus, den Gekreuzigten. Er ist nicht hier; denn er ist auferstanden, wie er gesagt hat. Er geht euch voraus nach Galiläa, dort werdet ihr ihn sehen.“

„Ihr sucht Jesus, den Gekreuzigten.“ Gilt das auch für mich? Suche ich ihn? Ich lade Sie ein, dieser Frage einmal ganz persönlich nachzugehen.

Die Liturgie der Karwoche stellt uns wieder neu das Antlitz Jesu vor Augen. Den Anblick des Friedenskönigs, der in Jerusalem einzieht, den Anblick des Meisters, der vor mir auf die Knie geht, um mir die Füße zu waschen, den barmherzigen Anblick des Misshandelten, den ich durch meine Sünden verleugnet und verraten habe, den hilflosen Anblick des Gekreuzigten, der mich bis in die tiefsten Todesabgründe liebend umfängt, den erlösenden Anblick des Auferstandenen, der mich aufleben lässt.

„Fürchtet euch nicht.“ Ich brauche keine Angst haben, mich ihm auszusetzen mit meinen Fragen und Zweifeln, ihn an mich heranzulassen. Wenn ich mich wirklich von ihm treffen lasse, muss ich damit rechnen, dass eine neue Dynamik in mein Leben kommt, die verändert. Wenn ich will, dass alles so bleibt wie es ist, dann muss ich mich vor ihm fürchten. Wenn in mir eine Sehnsucht nach Erneuerung und Aufbruch ist, dann nicht.

„Er wird euch vorausgehen.“ Wenn ich Jesus begegnen möchte, geht mein Blick zunächst in die Vergangenheit nach Galiläa. Ich erinnere mich an das, was er getan, gesagt und gelehrt hat. Ich bleibe aber nicht dort stehen. Der Engel sagt ausdrücklich, dass Jesus nach Galiläa vorausgeht. Das heißt, dass er auf mich dort schon wartet, dass er sich mir im Heute zeigt. Jesus wartet auf mich heute in den Worten der Heiligen Schrift, in den eucharistischen Gestalten von Brot und Wein, im Beichtvater, im Mitmenschen, der mich braucht...

„Dort werdet ihr ihn sehen.“ Jesus sehen, das ist die Ostererfahrung schlechthin. Jeden Ostersonntag hören wir erneut von Menschen, die ihn neu gesehen haben. Vielleicht wird auch Ihnen ein neuer Blick auf IHN, ein Stück Himmel geschenkt.

Ich wünsche Ihnen im Namen des Seelsorgteams bewegende Kar- und Ostertage.

Ihr Pfarrer

*Klaus Vogl*



Palmsonntag

„Gelobt sei, der da kommt..“

## **29.03.2015 Palmsonntag** **Feier des Einzugs Jesu in Jerusalem**

Mit dem **Palmsonntag** beginnt die Heilige Woche, die Karwoche. Kara, das hieß im Althochdeutschen Klage, Trauer – und davon ist diese Woche geprägt. Sie beginnt mit der Erinnerung an den Einzug Jesu in Jerusalem, bei dem die Menschen ihm noch zujubeln.

<b>Rott</b>	10.00 Uhr	Palmweihe (Pfarrheim) – Prozession – Eucharistiefeier Bläsergruppe und Orgel Kindergottesdienst im Gemeindehaus 2. Stock
<b>Griesstätt</b>	8.45 Uhr	Palmweihe – Prozession – Eucharistiefeier Gottesdienst für Kinder bis zur 2. Klasse im Saal Gasthof Jägerwirt
<b>Ramerberg</b>	8.45 Uhr	Palmweihe – Prozession – Eucharistiefeier Bläsergruppe
<b>Feldkirchen</b>	19.00 Uhr	Eucharistiefeier mit Palmweihe

## **30.03.2015 Montag der Karwoche**

<b>Altenhohenau</b>	18.30 Uhr	Hl. Messe zum Abend der Barmherzigkeit mit Hwst. H. Weihbischof Florian Wörner
---------------------	-----------	--

## **31.03.2015 Dienstag der Karwoche**

<b>Rott</b>	8.00 Uhr	Hl. Messe, anschließend Anbetung
<b>Griesstätt</b>	19.00 Uhr	Hl. Messe

## **01.04.2015 Mittwoch der Karwoche**

<b>Altenhohenau</b>	8.30 Uhr	Hl. Messe
<b>Dom München</b>	17.00 Uhr	Chrisam Messe mit Weihe der Heiligen Öle



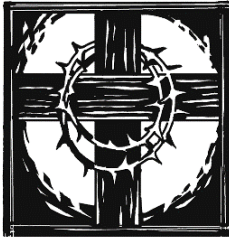
Gründonnerstag  
„Tut dies zu meinem  
Gedächtnis.“

## 02.04.2015 Gründonnerstag Einsetzung der Hl. Eucharistie und des Weihepriestertums

Am **Gründonnerstag** denken wir an Jesu letztes Abendmahl mit seinen Jüngern, bei dem er die Worte sagte, die wir in jeder Eucharistiefeyer wiederholen. Gründonnerstag, das hat nichts mit der Farbe zu tun, sondern kommt von greinen, dem althochdeutschen Wort für weinen. Gemeint waren die Büsser, die zu Beginn der Fastenzeit aus der Kirche vertrieben wurden und nicht an der Eucharistie, sondern nur am Wortgottesdienst teilnehmen durften. Am Gründonnerstag wurden sie wieder in die

Gemeinschaft aufgenommen. Der Gründonnerstag ist geprägt von der Feier des letzten Abendmahles Jesu, der Einsetzung der Eucharistie. In vielen Kirchen ist es üblich, in Erinnerung daran, dass Jesus wie ein Sklave seinen Jüngern die Füße wusch, dies auch praktisch nachzuvollziehen. Die Glocken und Schellen werden in der Liturgie zum letzten Mal zum Gloria geläutet. Dann schweigen sie bis zur Auferstehungsfeier. Sinnenfällig ist auch, dass nach der Kommunionausteilung der Tabernakel geräumt und die Eucharistie auf einen Seitenaltar der Kirche übertragen wird, wo sie bis zur Auferstehungsfeier aufbewahrt wird. Im Anschluss an die Messfeier finden die „Ölbergstunden“ statt, in denen die Gemeinde sich „mit Jesus zum Gebet in den Garten Gethsemane“ zurückzieht.

<b>Rott</b>	19.00 Uhr	Messe vom letzten Abendmahl anschl. Gebet durch die Nacht Doppelquartett Rott Missa Sancti Crucis (J. G. Rheinberger), Motetten
	anschließend	Beichtgelegenheit bei Pfr. Vogl
<b>Griesstätt</b>	19.00 Uhr	Messe vom letzten Abendmahl Kirchenchor Griesstätt Volksgesang und kurze Chorstücke
	22.00 Uhr	Ölbergandacht
<b>Ramerberg</b>	18.15 Uhr	Beichtgelegenheit bei Prälat Lipok
	19.00 Uhr	Messe vom letzten Abendmahl anschließend Ölbergandacht Schola



Karfreitag  
„Es ist vollbracht.“

## **03.04.2015 Karfreitag** **Tag des Leidens und Sterbens Jesu**

Der **Karfreitag**, die Erinnerung an den Kreuzestod Jesu, wurde lange Zeit in der Kirche nicht mit Gottesdiensten begangen. Es wurde gefastet. In der Jerusalemer Gemeinde bildete sich ab dem 4. Jahrhundert die Tradition heraus, in einer Prozession an Jesu Kreuzweg und seinen Tod zu erinnern. Daran schloss sich allmählich ein Gottesdienst an, der auch heute noch zur Todesstunde Jesu um 15.00 Uhr als Liturgie des Leidens und Sterbens unseres Herrn Jesus Christus begangen wird.

<b>Rott</b>	9.00 Uhr	Kleinkinderkreuzweg
	10.00 Uhr	Kinderkreuzweg
	15.00 Uhr	Karfreitagsliturgie Kirchenchor Rott Johannespassion (G. Fischer), Motetten anschließend Gebet am Hl. Grab bis 21 Uhr
	16.30 Uhr	Beichtgelegenheit bei Pfr. Vogl
	20.30 Uhr	Andacht am Hl. Grab Rotter Dreisang Passionslieder
<b>Griesstätt</b>	9.00 Uhr	Trauermette anschließend Beichtgelegenheit bei Pfr. Vogl bis 11.30 Uhr
	13.30 Uhr	Kinderkreuzweg
	15.00 Uhr	Karfreitagsliturgie Kirchenchor Griesstätt Volksgesang und kurze Chorstücke Gebet am Hl. Grab
<b>Ramerberg</b>	10.30 Uhr	Kinderkreuzweg
	15.00 Uhr	Karfreitagsliturgie Schola anschließend stilles Gebet bis 19 Uhr



Karsamstag  
Stille

## 04.04.2015 Karsamstag Tag der Grabesruhe

Der **Karsamstag** ist ein stiller Tag, auch in unseren Kirchen. Es finden keine Eucharistiefiern statt. Der Tag ist geprägt vom Gedächtnis der Grabesruhe Jesu.

Zugleich ist er für unsere Kirchen der Vorbereitungstag für das Osterfest. Die Kirchen werden am Nachmittag für das Osterfest geschmückt, die Ministranten halten ihre Proben.

<b>Rott</b>	9.00 Uhr	Trauermette anschließend stilles Gebet am Hl. Grab bis 13 Uhr
	17.00 Uhr	Beichtgelegenheit bei Pfr. Vogl
<b>Griesstätt</b>	10.00 – 11.00 Uhr	Gebet am Hl. Grab und Beichtgelegenheit bei Pfr. Nagel
	16.00 Uhr	Kinderkirche



Heiliges Grab  
in Rott am Inn 2014

Weitere Heilige Gräber  
der Erzdiözese mit  
Bildern und Infos finden  
sie unter  
[www.heilige-graeber.de](http://www.heilige-graeber.de)



Ostersonntag  
„ER ist auferstanden.“

## Hochfest der Auferstehung des Herrn

Mit der Feier der Auferstehung des Herrn ist es endlich so weit: Wir dürfen das **Osterfest** feiern, auf das wir uns 40 Tage vorbereitet haben. Der Mittelpunkt unseres Glaubens und das älteste Fest der Kirche im Lauf eines Jahres. Zuerst war jeder Sonntag Ostern, da im Geheimnis der Eucharistie an jedem Sonntag die Auferweckung Jesu gefeiert wird. Dann entstand die jährliche Osterfeier, die durch ihre Gestaltung das Glaubensgeheimnis der Auferstehung Jesu zusätzlich betont. Mit dem Konzil von Nicäa (325) einigten sich die meisten Kirchen auf

einen gemeinsamen Termin für Ostern: den 1. Sonntag nach dem 1. Vollmond nach Frühlingsanfang.

<b>Griesstätt</b>	21.00 Uhr	Feier der Osternacht Orgelmusik und Volksgesang
<b>Ramerberg</b>	21.00 Uhr	Feier der Osternacht Orgelmusik und Schola

### 05.04.2015 Ostersonntag

<b>Rott</b>	5.00 Uhr	Feier der Osternacht Kantorengesänge, Volksgesang, Orgel und Trompete
	10.15 Uhr	Hochamt Kirchenchor und Orchester Rott – Missa in C (M. Haydn) „Attollite portas“ & „Haec dies“ (C. Ett)
	19.00 Uhr	Ostervesper Schola
<b>Griesstätt</b>	8.45 Uhr	Hochamt Kirchenchor und Orchester Missa Brevis in C (Charles Gounod) u. andere Chorstücke
<b>Ramerberg</b>	8.45 Uhr	Hochamt Volksgesang

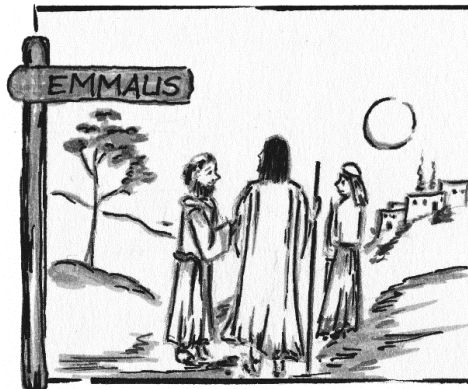


Ostermontag  
„Brannte uns nicht das Herz?“

## 06.04.2015 Ostermontag

Der **Ostermontag** ist in Deutschland als gesetzlich geschützter Feiertag eine Art Verlängerung des Osterfesttages. Liturgisch ist er geprägt durch das Evangelium vom Emmausgang als einem der herausragenden Auferstehungszeugnisse der Bibel.

Rott	11.00 Uhr	Jugendgottesdienst (anschließend Ostereier suchen für die Kinder im Pfarrgarten) Rhythmuschor Neue geistliche Lieder
Alten- hohenau	8.45 Uhr	Festgottesdienst Griesstätter Sängerninnen
Ramerberg	8.45 Uhr	Festgottesdienst Kirchenchor Ramerberg und Orchester Missa in C KV 259 (W. A. Mozart) Haec dies (C. Ett)
Feldkirchen	9.00 Uhr	Festgottesdienst Orgelmusik





Klosterkirche  
Altenhohenau

Montag  
30. März 2015  
18.30 - 21.30 Uhr

## 18.30 Hl. Messe

mit Hwst. H. Weihbischof Florian Wörner  
anschließend Anbetung mit musikalischer Gestaltung

12.4. Anbetung am Sonntag der göttlichen  
Barmherzigkeit von 14-16 Uhr



Foto: Tillmann



## Alle Beichtgelegenheiten auf einen Blick

30.03.	Altenhohenau (Abend der Barmherzigkeit)	18.30 Uhr Messe	Anschließend Beichtgelegenheit bis 21.30 Uhr
02.04. Grün- donnerstag	Ramerberg	18.15 Uhr	Prälat Lipok
	Rott	20.00 Uhr	Pfr. Vogl
03.04. Karfreitag	Griesstätt	9.30 – 11.30 Uhr	Pfr. Vogl
	Rott	16.30 Uhr	Pfr. Vogl
04.04. Karsamstag	Griesstätt	10-11.00 Uhr	Pfr. Nagel
	Rott	17.00 Uhr	Pfr. Vogl

Im neuen Gotteslob finden sie unter Nr. 599-601  
Hilfreiches zur Beichtvorbereitung



## Familie bedeutet für mich...

Familie bedeutet für mich zuerst einmal die Erfüllung eines Wunsches, den ich – wie auch heute noch viele junge Menschen – immer schon in mir getragen habe. Bei unserer Hochzeit war ich nicht mehr ganz jung und dadurch schon etwas nüchterner und realistischer als in meinen Träumen. Die Ehe habe ich nie als „sicheren Hafen“ angesehen – wäre ja auch langweilig! – aber wie gut das von uns gewählte Evangelium (Mt 14,22-33) als Leitbild für Ehe und Familie passte, das habe ich erst in den folgenden 20 Jahren erfahren. Matthäus erzählt, wie Petrus auf eigenen Wunsch und auf den Ruf Jesu hin über die Wellen auf seinen Meister zugeht, bis er plötzlich vor der Heftigkeit des Windes erschrickt und zu sinken beginnt: Herr, rette mich! Und Jesus nimmt ihn an der Hand und zieht ihn heraus. Ein Gang über das Wasser, ein Boot, das vom Gegenwind hin- und hergeworfen wird – das alles, verbunden mit der Erfahrung, dass sie gelingt, wenn der Blick auf Jesus gerichtet bleibt, ist für mich Familie.

Ich weiß noch, wann und wo ich das erste Mal das Strampeln des ungeborenen Kindes in mir gespürt habe. Mit – fast möchte ich sagen: heiligem – Staunen wurde mir bewusst, dass diese Bewegung nicht von mir ausgeht, sondern von jemandem, der tief in mir heranwächst, der nicht Teil von mir ist, sondern eine eigene Person, mein Kind, das mir jedoch nicht gehört, sondern mir – uns - von Gott, dem Vater und Schöpfer selbst, anvertraut ist. Als wir ein paar Monate später überglücklich und voll Ehrfurcht am Bett dieses winzigen Wesens standen, da war mir mit einem Mal klar, dass meine Freiheit nun zu Ende ist, dass fortan mein ganzes Leben endgültig und untrennbar mit dem Schicksal dieses Kindes verbunden sein wird. Gegen diese „Freiheitsberaubung“ - dem Ersten schickte Gott zur Verstärkung in rascher Folge noch drei Geschwister – habe ich mich später zeitweise aufgebäumt und zugleich im Innersten stets gewusst, dass ich es gar nicht anders wollte. Miterleben zu dürfen, wie sich von frühem Säuglingsalter an die Persönlichkeiten der Kinder langsam entfalten, hat mich fasziniert und überreich beschenkt.



Manches habe ich aufgeschrieben, um den Zauber dieser Zeit ein wenig festzuhalten. Auch wenn ich mich manchmal – bedingt auch durch geografische Distanzen – von Freunden und von der Welt isoliert fühlte, so weiß ich heute doch, dass ich nichts versäumt habe, sondern vielmehr den Puls des Lebens spüren durfte, direkt an der Quelle. Und doch ist das alles nur die eine Seite. Die andere heißt Her-



ausforderung in bis dahin ungeahntem Ausmaß, oft an die Grenzen meiner physischen und nervlichen Kräfte, und darüber hinaus. Wie oft bin ich am Abend, wenn sie endlich alle schlafend wie die Engelein in den Betten lagen, in ihrem Zimmer gesessen, das Herz von Reue schwer. Fast hätte ich sie geweckt, auf den Schoß genommen und um Verzeihung gebeten für jedes harte Wort, für mein Unverständnis und meine Ungeduld. Wissen Pädagogen eigentlich, welche Last sie Müttern aufladen mit ihren unerreichbaren Idealen von gelingender Erziehung, und das in einem Umfeld mangelnder Wertschätzung für die „Vollzeitmutter“? Ohne den festen Glauben, dass nicht alles von meinem menschlichen Unvermögen abhängt, wäre ich verzweifelt. Nimm Du sie an der Hand, Mutter Maria, und schütz Ihr sie, ihre Engel, die Ihr das Angesicht des himmlischen Vaters schaut.

Getragen weiß ich mich durch den Bund der Ehe, durch das Versprechen meines Mannes, das er mir vor Gott und der Kirche gegeben hat und auf das ich mich auch in mühseligen Zeiten verlassen kann. Welche Weisheit, welch tiefe Menschenkenntnis birgt das gegenseitige Eheversprechen, dieses „Ich will dich lieben, achten und ehren...“! Schade, dass darüber so wenig gesprochen wird.

Als ich meinen „Therapiekindern“ ankündigte, dass ich wegziehen und heiraten werde, da fragte mich eines von ihnen: „Weißt du schon wen?“. Diese Frage hat mich damals belustigt. Aber wusste ich denn wirklich, wem ich da mein Ja-Wort gab? Wusste ich, wie dieser junge Mann, den Kinder wenig interessierten und kleine schon gar nicht, als Vater sein würde?



Wusste er es selbst? Laut gelacht hätte er, wäre ihm damals prophezeit worden, dass er künftig seine Freizeit damit verbringen werde, seine Kinder zu baden, zu wickeln und anzuziehen, sie zu füttern und auf Berge zu schleppen.

Niemals hätte er sich vorstellen können, dass ihm das allabendliche Freudengeheul bei seiner Heimkehr mehr bedeuten würde als jedes Lob eines Kunden, die Überreichung einer futuristisch anmutenden Kinderzeichnung („Das hab´ ich für dich gemalt!“) mehr als jedes Diplom, dass er über die Aussprüche seiner Kinder mehr lachen würde als je zuvor in seinem Leben. Auch das ist für mich Familie: Dass das Kleine und Schwache im Mittelpunkt steht und seine Umgebung verwandeln kann. Ich sehe den großen Mann, der beteuert, dass er sicher nicht mit drei Kindern einkaufen geht, und vor ihm das kleine Mädchen, das ihn unverwandt anschaut, die winzigen Schuhe – ihre ersten – in den Händen. Und er, vor dessen Dickschädel schon so mancher Chef kapituliert hat, kniet sich mit einem Seufzer nieder und zieht der Tochter die Schuhe an. (Später ist er sogar mit vier Kindern einkaufen gegangen.)

Immer wieder durfte ich dankbar die im Sakrament der Ehe zugesagte Gnade spüren. Was ist Gnade? Für mich bedeutet Gnade ein unverdienter, unerwarteter Lichtstrahl vom Himmel, der mich wieder ein Stück weiterträgt - zum Beispiel als die entnervte Mutter, die mit dem Jüngsten zu einem dringenden Termin muss, wieder einmal zu spät dran, seine Schuhe findet, nicht aber die Socken. Damals noch dem hohen Erziehungsideal der Ordnungsliebe verpflichtet, verlange ich doch allen Ernstes von dem Dreijährigen, dass er wisse, wo er diese gelassen habe. Die Schwester sieht das Gewitter sich über dem armen Kleinen zusammenbrauen, setzt sich kurzentschlossen auf den Boden, reißt sich die Schuhe von den Füßen, dann ihre Socken und reicht sie dem Bruder. Da jubelt das Herz der Mutter: Vergiss die Kleinigkeiten, schau auf das große Ganze!



Zur Taufe unseres dritten Kindes predigte der Priester, inspiriert vom mittelalterlichen Namen des Täuflings, über das Bild eines gotischen Bogens. Wir Eltern sollten wie zwei aufeinander zulaufende Säulen einen schützenden Bogen bilden, unter dem unsere Kinder in Geborgenheit heranwachsen können. Der Schlussstein des Bogens aber sei Gott selbst. An diesen Bogen denke ich oft und sehe ihn eingefügt in ein Gewölbe, das für mich die Kirche ist.

Die Kirche ist es, die uns Gott bringt im Wort und in den Sakramenten. Ich bin meiner Kirche dankbar für das Sonntagsgebot. Da es uns als Ehepaar immer wichtig gewesen ist, gemeinsam zur Messe zu gehen, neben einander zu knien wie damals vor dem Traualtar, konnten wir gar nicht anders, als unsere Kinder von klein auf Sonntag für Sonntag mitzunehmen. Natürlich war das manchmal mühsam, natürlich ist der Gottesdienst ihnen oft lange geworden („Wie viele Lieder noch?“). Und doch bin ich überzeugt, dass es Kinder prägt, wenn sie sehen, wie der große, starke Vater sich hinkniet und klein macht vor Gott, wie die sonst so rastlose Mutter eine Stunde ruhig mit im Schoß gefalteten Händen sitzt, wie die scheinbar unfehlbaren Eltern ihre Schuld bekennen und einander die Hände zum Friedensgruß reichen, auch wenn kurz vorher das Fertigwerden zum Kirchgang noch von einigen Turbulenzen begleitet war. Ich habe vor Jahren einmal unsere drei „Großen“ im Kindergartenalter in einer ihnen kaum bekannten Kirche zurückgelassen, um mit dem schreienden Jüngsten im Kinderwagen draußen Runden zu drehen. Eingebettet in das ihnen vertraute Geschehen der Hl. Messe vermissten sie mich nicht. Ich bin der katholischen Kirche dankbar, dass sie unseren Kindern Heimat gibt – weltumspannend. Das ist weit mehr, als wir Eltern ihnen zu geben vermögen. Was ich mir von der Kirche, von ihren Priestern und Bischöfen wünsche, ist die Treue zum Evangelium und eine echte Nähe zu den Menschen, die meiner Meinung nach nicht über Gremien, Verbände und Räte zu verwirklichen ist, sondern nur durch den direkten Kontakt. Aus den Worten unseres Papstes spürt man, dass er als Erzbischof von Buenos Aires täglich mit dem Bus gefahren ist, die Menschen in ihren Wohnungen besucht, mit ihnen gesprochen und ihnen zugehört hat. Vielleicht gelingt der Kirche auf diese Weise das Wunder wieder, das Jesus an der Frau am Jakobsbrunnen vollbracht hat.



Unsere Kinder sind jetzt Teenager. Im Sommer sind wir wieder einmal auf einen Berg gestiegen. Die, die ich jahrelang auf Wanderungen gezogen, geschoben, gehoben und mit Geschichten bei Laune gehalten habe, sind weit voraus, ich stapfe schweigend hinterher, in ungewohnter Ruhe meinen Gedanken nachhängend.



Nach einer der Geburten, als die Hebamme das Neugeborene wog, kam mir spontan und nicht wirklich passend das Wort Johannes' des Täufer's in den Sinn: Er muss wachsen, ich aber abnehmen. Plötzlich ist dieser Gedanke wieder da. Als ich endlich oben ankomme, sitzen die Vier schon gemütlich unterm Gipfelkreuz. Eine springt auf, läuft mir entgegen und nimmt mir den Rucksack ab. Manche Ideologien sprechen von Lebensentwürfen, für sie ist mein Muttersein eine Rolle, aus der sie mich unbedingt befreien müssen. Die Kirche nennt es Berufung. Berufung – ein hehres Wort angesichts meines täglichen Kampfes gegen Wäscheberge, hungrige Mägen und permanente Unordnung. Doch wie kündigte der Engel des Herrn den Hirten die Geburt des Erlösers an? Ihr werdet ein Kind finden, das, in Windeln gewickelt, in einer Krippe liegt. Und gleich darauf stimmten die himmlischen Heere das Gloria an. So wie die Windeln und der Futtertrog zur Menschwerdung des Gottessohnes dazugehören, ohne auch nur annähernd das Eigentliche dieses Wunders auszumachen, so gehört das Stehen am Herd nun einmal zum Muttersein dazu. Das unfassbare Geheimnis ist aber ein anderes, nämlich als schwache Menschen, als Eltern, als Mann und Frau, mitwirken zu dürfen am Schöpfungsauftrag Gottes.

Elisabeth von Köller



## Firmung im Pfarrverband Rott

Am Samstag, dem 18. April 2015,  
um 9.30 Uhr spendet  
Domkapitular Prälat  
Josef Obermaier  
in der Pfarrkirche Rott am Inn  
folgenden Jugendlichen aus dem  
Pfarrverband das Sakrament der  
Firmung. Wir bitten Sie um das  
Gebet für unsere Firmlinge.



**Albersinger** Franziska, **Ametsbichler** Anna, **Ametsbichler** Franz Xaver,  
**Anzinger** Andreas, **Bartl** Maximilian, **Bartl** Andrea, **Bauer** Stefan,  
**Bauer** Jasmin, **Blumberg** Hannah, **Braunen** Lisa-Marie,  
**Brummer** Theresa, **Dengel** Nicole, **Dörfler** Benedikt, **Engelhardt** Alida,  
**Errero** Tamara-Isabella, **Feldhäuser** Regina, **Fest** Michaela,  
**Findeisen** Jule, Anna, **Göhly** Florian, **Graf** Sophia, **Grill** Sabrina,  
**Gröschl** Simon, **Gruber** Paula, **Grundherr** Anton, **Habrmann** Nicole,  
**Hainz** Michaela, **Hanslmeier** Maximilian, **Hilger** Julia, **Hohmann** Nastasja,  
**Huber** Daniel, **Huber** Stefan, **Hütter** Carina, **Inninger** Luisa Antonia,  
**Irl** Alexander, **Käsweber** Konrad, **von Köller** Georg, **Köstner** Antonia,  
**Lanzinger** Elias, **Leineweber** Franz, **Maier** Lisa, **Meyer** Laura,  
**Maier** Florian, **Murnauer** Magdalena, **Obermayer** Katharina,  
**Ortner** Lukas, **Pfeifer** Adrian, **Renner** Felix, **Richter** Katharina,  
**Rinser** Katharina, **Rinser** Mathias Simon, **Sander** Sabrina,  
**Scheidegger** Andreas, **Scherfler** Sabrina, **Schinzl** Sarah,  
**Schmid** Kilian, **Schuster** Anna, **Schuster** Leonhard, **Sonnentag** Julia,  
**Sowa** Valentin, **Steinegger** Irmgard, **Steinhauser** Tamara,  
**Vogl** Benjamin, **Wagner** Alexandra, **Wagner** Franziska,  
**Weichselbaumer** Tobias, **Weiß** Carina, **Wilhelm** Veronika,  
**Winhart** Maximilian, **Winkler** Lea, **Zangerl** Alina



## Fastenzeit

Zeit zum Fasten.

Zeit zum Verzichten.

Zeit zum Verschenken.

Etwas zu kosten,  
was mir nicht schmeckt,  
kann manchmal schwerer sein  
als das Fasten.

Endlich etwas zu tun,  
was ich lange vor mir herschob,  
kann mich mehr fordern  
als das Verzichten.

Das Beschenkt-Werden anzunehmen,  
kann mich zuweilen  
mehr Überwindung kosten,  
als etwas zu verschenken.

Zeit, loszulassen.

Zeit, innezuhalten.

Zeit, wachsam zu werden.

Manches muss ich loslassen,  
um frei zu werden für Neues,  
das mir begegnen will.

Nur meine leeren Hände  
kann Gott füllen.

Zuweilen muss ich meinen rasenden Schritt verlangsamen.

Ich könnte sonst ins Schleudern geraten.

Manchmal muss ich meine Seele  
aus Ihrem Schlummer holen.

Der Tag ist zu kostbar,  
um ungelebt zu verstreichen.

Fastenzeit

Zeit für die Wahrnehmung.

Zeit für die Stille.

Zeit für die Gegenwart.



**5. Fastensonntag**

» Amen, amen, ich sage euch: Wenn das Weizenkorn nicht in die Erde fällt und stirbt, bleibt es allein; wenn es aber stirbt, bringt es reiche Frucht. Wer an seinem Leben hängt, verliert es; wer aber sein Leben in dieser Welt gering achtet, wird es bewahren bis ins ewige Leben. «

Bibelwort: **Johannes 12,20-33****AUSGELEGT!**

*Ja, geht's noch? Eben ist Jesus mit großem Gefolge in Jerusalem eingezogen, in der Stadt ist sozusagen die Hölle los, die Gegner formieren sich – und da kommen ein paar Griechen und sagen: Guten Tag, wir möchten gern Jesus sehen. Und der Angesprochene, ihr Landsmann Philippus, muss erst mal klären, ob das überhaupt geht: Ausgerechnet jetzt, wo wirklich anderes wichtiger scheint. Und ausgerechnet Griechen, Nicht-so-richtig-Dazugehörige in der traditionellen jüdischen Glaubensgemeinschaft. Aber wenn der Evangelist Johannes von „sehen“ spricht, meint er mehr als „nur mal gucken“. Sehen ist: Sich einlassen, dabei bleiben, ganz nahekommen wollen. Die Griechen, die für das jüdische Passahfest nach Jerusalem kommen, um Gott anzubeten, finden ihn in Jesus. Aber um ihm wirklich nahekommen zu können, müssen sie ihn als „Erhöhten“ akzeptieren, als Gekreuzigten und von Gott Aufgehobenen. Die Zuhörer (die von damals und wir heute) müssen sich entscheiden: Wollen wir uns auf die Seite Jesu schlagen und bereit sein, alles aufzugeben, damit wir alles gewinnen? „Nur mal gucken“, ist zu wenig. Kommt und seht – damit beruft Jesus seine ersten Jünger. Wir sind eingeladen zu kommen, um zu bleiben.*

Christina Bramkamp

**Palmsonntag**

» Sie brachten den jungen Esel zu Jesus, legten ihre Kleider auf das Tier und er setzte sich darauf. Und viele breiteten ihre Kleider auf der Straße aus; andere rissen auf den Feldern Zweige ab und streuten sie auf den Weg. Die Leute, die vor ihm hergingen und die ihm folgten, riefen: Hosanna! Gesegnet sei er, der kommt im Namen des Herrn! «

Bibelwort: **Markus 11,1-10****AUSGELEGT!**

*Die Mächtigen dieser Welt demonstrieren gerne ihre Macht mit Waffen und wirtschaftlichen Muskelspielen. Der Mann, den wir Christen Sohn des allmächtigen Gottes nennen, er reitet nach Jerusalem. Dort wird der Konflikt mit den Mächtigen sich zuspitzen – und er kommt auf einem Esel. Noch dazu auf einem Esel, den er sich auf ziemlich dubiose Art und Weise ausgeliehen hat. Keinem der vier Evangelisten ist es peinlich, die Sache mit dem Esel zu erwähnen. Nach den Propheten kommt der wahre König in Demut und nicht mit den Insignien der Macht. Begreifen wir Christen eigentlich, was das bedeutet? Wenn wir uns noch so sehr auf der Seite des Guten wähnen, wir werden dieses nicht mit Gewalt durchsetzen können. Und wenn wir noch so sehr das Gute für unsere Mitmenschen wollen, wir können das nicht erzwingen. Das erfordert eine gehörige Portion Demut. Wollen wir uns von Jesus anstecken lassen, dann können wir nur auf einem Esel reiten. Will heißen: Unbewaffnet, nur mit unserem Vertrauen in den Gott des Lebens, uns mit Haut und Haaren auf das Leben und das Sterben einlassen. Uns für den Esel nicht zu schade sein. Darauf vertrauen, dass die Liebe immer lebendig sein wird.*

Klaus Metzger-Beck



## In den Rotter Türmen tut sich bald was ...

Wenn Sie den Osterpfarrbrief in den Händen halten steht der Guss unserer vier kleinen Glocken unmittelbar bevor. Am Freitag, dem 20.3., dem Vigiltag (=Vortag) des Benediktfestes werden sie um 15 Uhr zur Todesstunde Jesu gegossen. Ich bitte Sie, das Ereignis von zu Hause aus im Gebet zu begleiten. 80% beim Glockenguss sind handwerkliches Können 20% Hilfe und Beistand von oben. Am Freitag, den 10.4. werden dann einige von uns live mit dabei sein, wenn die drei großen Glocken gegossen werden. Auch da bitte ich alle um das Gebet, dass alles gut geht.

Was die Finanzierung angeht darf ich mitteilen, dass bereits 200 000 € für das neue Geläut gespendet wurden. Ich freue mich, dass sich auch die politische Gemeinde Rott am Inn großzügig am Projekt beteiligt. Allen Spenderinnen und Spendern sage ich ein herzliches Vergelt's Gott. Für die restlichen 40 000 € bitte ich hiermit erneut um Spenden. Unsere Bankverbindungen lauten:

Sparkasse Wasserburg  
IBAN: DE32711526800000151548  
BIC: BYLADEM1WSB

VR Bank Rosenheim-Chiemsee  
IBAN: DE43711600000005511402  
BIC: GENODEF1VRR

Für die Glockenweihe am Sonntag, dem 28.6.15 durch Hwst. Herrn Erzabt Korbinian Birnbacher OSB aus Salzburg ist folgendes Programm vorgesehen:

09.00 Aufstellen zum Kirchengzug an der Schule  
09.30 Kirchengzug  
10.00 Glockenweihe vor der Kirche  
10.30 Pontificalamt in der Kirche, anschließend Pfarrfest im Kaisergarten  
14.00 Aufziehen der drei großen Glocken in den Südturm



Der Kirchenchor gestaltet die Festmesse durch die Orgelsolomesse von W.A. Mozart und andere Werke mit. Die Finanzierung des Orchesters und der Gesangssolisten übernimmt der Cäcilienverein Rott am Inn. Zur Glockenweihe wird es eine Festschrift geben, die neben verschiedenen Grußworten die einzelnen Glocken und ihre Bedeutung erläutert. Die wunderbaren Reliefs der Glockenpatrone mit Texten aus dem Evangelium, sind der Betrachtung wert. Wenn uns die christliche Botschaft einer jeden Glocke vertraut ist, wird sie anders klingen, weil sie in mir mehr zum Schwingen bringt als ein einzelner Ton es vermag.

Es werden auch kleine Bronzeglöckchen mit der Aufschrift „Glockenweihe Rott am Inn“ zum Verkauf angeboten. Das Stück kostet 15 €.

Nach Christi Himmelfahrt werden unsere Stahlglocken vom Turm genommen. Der genaue Termin wird noch bekannt gegeben, so dass Sie auch zuschauen können. Die große Glocke soll als Erinnerung in Rott bleiben. Die anderen schenken wir der Diözese Banja Luka in Bosnien Herzegowina. Durch den Krieg ist dort viel zerstört worden und man ist nicht in der Lage für die wieder neu zu bauenden Kirchen auch noch neue Glocken anzuschaffen. Somit werden sie auch in Zukunft zur Ehre Gottes erklingen.

Am 14.8.15, dem Vigiltag von Maria Himmelfahrt findet um 19 Uhr in der Pfarrkirche ein alpenländisches Mariensingen statt. Sprecher und Organisator ist Sigi Götze. Im Anschluss an diesen musikalischen Lobpreis der Gottesmutter werden dann die neuen Glocken den großen Marienfeiertag einläuten.



Impressionen aus  
Maria Laach



## Alpenländisches Passionssingen

in der Ferialkirche Berg

**am 22.03.2015**

**um 14.30 Uhr**

Mitwirkende:

Kirchleitn Saitnmusi

Dreigsang Öttl-Hamberger

Verbindende Worte:

Pfarrer Klaus Vogl



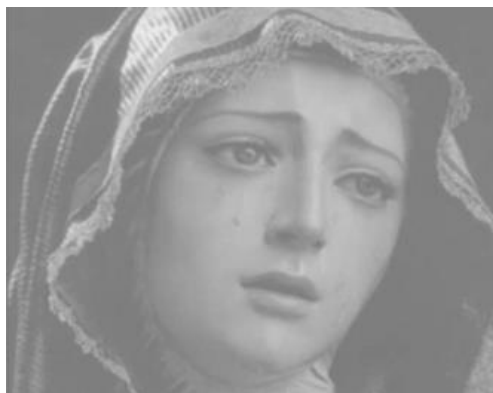
Cäcilienverein Rott am Inn

Samstag, 28. März  
19 Uhr

Kirche Rott am Inn

## Stabat Mater

Giovanni Battista Pergolesi



Sopran

Mezzosopran

Begleitung

Elisabeth Schwarze

Barbara Miller-Schildknecht

Franz-Matthias Köster (Orgel)

Streichensembel Heuer

Eintritt frei – Spenden erbeten



Giovanni Battista  
Pergolesi  
(1710-1736)

Als Einstimmung in die Karwoche veranstaltet der Cäcilienverein Rott am Inn ein Kirchenkonzert, in dem dieses Requiem der Muttergottes für ihren gekreuzigten Sohn aufgeführt wird. Der anonyme Text aus dem 13. Jahrhundert, möglicherweise von einem Franziskanermönch verfasst, schildert in emotionalen Worten die Passionsgeschichte aus der Sicht Mariens.

Dieses Stabat Mater gilt als ein Höhepunkt der geistlichen Musik und trug wesentlich zur anhaltenden Popularität des mit 26 Jahren verstorbenen Komponisten bei. Pergolesi schrieb das Werk kurz vor seinem Tod. Vielleicht klingt das Werk deshalb fast überirdisch, als Vision eines Menschen, der nicht mehr lange zu leben hat.



Vorbereitet durch  
Frau Rumberger  
Bürzer Sonja  
Rumberger Vinzenz  
Tepe Lara

**Pfarrei Ramerberg**  
**03.05.2015**

Vorbereitet durch  
Frau Schaber  
Frau Edlbergmeier  
Barth Gabriel  
Baumgartner Veronika  
Edlbergmeier Anna  
Gruber Sophia  
Hebenstreit Rosalinde  
Lau Christian  
Schaber Emily

Vorbereitet durch  
Frau Feldhäuser  
Frau Schindler  
Barth Roman  
Erfurt Felix  
Feldhäuser Martin  
Greithanner Anna-Lena  
Prüller Franz  
Schindler Jakob

*Wer teilt - gewinnt*



Vorbereitet durch  
Frau Schuster  
Frau Seisreiner  
Schuster Irmgard  
Seisreiner Magdalena  
Schuberth Benedikt  
Schuberth Johanna  
Kariuki Moreno  
Mayer Hansi

Vorbereitet durch  
Frau Brandl  
Frau Glock  
Asböck Melanie  
Brandl Rosalie  
Glock Nico  
Kebinger Annalena  
Petersen Phillip  
Rieder Lukas  
Walter Emily

Vorbereitet durch  
Frau Zangerl  
Frau Huber  
Brandl Vilja  
Bruckmaier Elias  
Eberl Elias  
Huber Julia  
Schlarb Nicole  
Witte Kilian  
Zangerl Severin

*59 Kinder bereiten sich in unserem  
Pfarrverband auf den Empfang  
der Heiligen Erstkommunion vor*

**Pfarrei Griesstätt**  
**03.05.2015**

Vorbereitet durch  
Frau Huber  
Frau Hoffelner  
Huber Michael  
Hoffelner Niklas  
Lindauer Jonathan  
Maier Pia  
Feichtner Sophia  
Effertz Philip

Vorbereitet durch  
Frau Gaissinger  
Frau Opielka  
Gaissinger Lena  
Opielka Carolina  
Briller Leonie  
Druck Sarah  
Altermann Josefine  
Bauer Laura

**Pfarrei Rott**  
**26.04.2015**

Vorbereitet durch  
Frau Hiermaier  
Frau Maier  
Deuschl Jonas  
Frei Valentin  
Hiermeier Miriam  
Kellner Leon  
Maier Lucia

Vorbereitet durch  
Frau Schmid  
Frau Engl  
Engl Franziska  
Jäger Luis  
Petersen Julian  
Schmid Katrin  
Zemanek Lea  
Pino Christian



## Das neue Gotteslob - ein großer und guter "geistlicher Lottogewinn" für uns Katholiken!?

Liebe Leserinnen und Leser!

Haben Sie schon einmal im Lotto gewonnen? - Dann gratuliere ich Ihnen und freue mich mit! - Haben Sie sich schon das neue Gotteslob angeschafft? - Dann freue ich mich noch mehr, denn damit haben Sie wirklich einen "geistlichen Lottogewinn" in den Händen. Jetzt liegt es an Ihnen sich diesen "Gewinn" anzueignen indem Sie das reichhaltige Angebot zur Vertiefung Ihres Glaubens ausnützen.

Dazu einige Hinweise, die Ihnen dabei helfen sollen.

Das Buch ist weit mehr als ein Gesangbuch für die Gottesdienste! - Es ist ein *Wissens- Glaubens- Gebet- und Gesangbuch für jeden Christen auch mit der Familie daheim und für die vielen geistlichen Begegnungen von verschiedenen Gruppen- und Gottesdienstgemeinden.*

Folgende *"drei Schlüssel"* scheinen mir dabei sehr hilfreich. Dem einleitenden Vorwort unseres Herrn Kardinals Reinhard Marx gegenüber beginnt auf der rechten Seite

1. das *Inhaltsverzeichnis*: Abkürzungen, Zeichenerklärung, und *"Was bedeutet...? S. 15-22"*. Hier werden lexikonartig die wichtigsten *Stichworte und Begriffe* mit roten Nummern aufgeführt. Diese finden Sie dann in einem der vier Hauptteile des Buches, ebenso Fachworte oder Einzelheiten zum Grundwissen unseres Glaubens, kurze Einführungen für den Gebrauch von Texten oder Einladungen zur persönlichen religiösen Vertiefung.
2. Die *roten Zwischenblätter* enthalten jeweils eine Übersicht über die folgenden Abschnitte und gliedern diese mit kleineren roten Zahlen zu den einzelnen Nummern. Was in der ersten Inhaltsübersicht zu weit ins Detail geführt hätte, finden Sie hier.
3. Als *Grundorientierung* dienen die rot gedruckten Nummern am Buchrand, kleiner auch für alle Unterabschnitte. - Wird so ein Unterabschnitt auf der nächsten Seite fortgesetzt, so ist die Nummer dort schwarz wiederholt, damit man sie nicht für den Anfang eines neuen Abschnitts hält.



In der folgenden Vorstellung der vier Hauptteile des Buches kann ich nur einige Beispiele anführen und hoffe Sie dadurch ein wenig neugierig zu machen.

***Die vier Hauptbereiche sind:***

***I. Geistliche Impulse für das tägliche Leben (Nr. 1- 29.7)***

Dieser Teil beginnt in der Nr. 1 mit der Einladung zur privaten "*Lesung der Hl. Schrift*". Zum ersten Mal wird in einem Gebetbuch allen Katholiken zugetraut und Mut gemacht, sich mit der Hl. Schrift für das Leben aus dem Glauben auch selbst und daheim zu beschäftigen.

- Das rote Übersichtblatt "*Im Gebet antworten*" (vor Nr. 2) stehen nicht nur die Grundgebete, auch sinnvolle Gedanken für jedes Alter, für Anliegen der Welt und der Kirche. Im Abschnitt "*Mein Leben vor Gott bringen*" stehen auch Gebete mit Kindern und Segen und Bitte der Eltern für ihre Kinder (Nr. 14.1 und 7)

- Das rote Blatt "*In der Familie feiern*" (vor Nr. 23) enthält u. a. auch eine Hausfeier für den Hl. Abend (Nr. 26).

- Das rote Blatt "*Den Glauben leben*" (vor Nr. 29) erklärt die Fundamente unseres Glaubens vom Hauptgebot der Liebe bis zu den Geboten der Kirche.

***II. Psalmen, Gesänge und Litaneien (Nr. 30-569)***

Es ist der umfangreichste Teil. Kurz zu den *Gesängen*: Die neuartige Gliederung steht auf dem roten Blatt vor Nr. 81. Hier finden wir eine Mischung von uns unbekanntem und bekannten Liedern, auch bei den kurzen Rufen ("Antiphonen") zu den Psalmen (von 31-80).

Gewöhnungsbedürftig (- und anfangs sicher ärgerlich! -) sind hier *manche Veränderungen in den Texten und Melodien*. Von diesem Kompromiss sind alle Diözesen betroffen, denn man einigte sich stets auf die älteste gut überlieferte Form. - *Verzeichnet sind alle Lieder ganz hinten ab Seite 1257-1277*. ("Besonders geeignete!?) Gesänge für Kinder und Jugendliche stehen anschließend auf S.1277-1280.

Eine gute Beachtung in diesem Teil verdienen die vielen *Litaneien* (rotes Blatt vor Nr. 556). Sie sind von manchen heute schwer erträglichen Formulierungen befreit und dadurch einladender zum persönlichen Nachdenken auch in der Kirche mit Gleichgesinnten.



**III. Gottesdienstliche Feiern (Nr. 570-683)** enthalten fünf Bereiche: *Sakramente, Sakramentalien, Tagzeitenliturgien, Wort-Gottes-Feiern und Andachten.*

- Wichtiges zur *Hl. Eucharistie*, dem Höhepunkt aller gemeinsamen Gottesdienstfeiern, finden Sie ab Nr. 580.

- Das *Bußsakrament* (ab Nr. 593) bietet verschiedene Hilfen zur Gewissensforschung an: Bei Nr. 600 (kürzer, auch für Jugendliche gedacht!) - Nr. 601, an den zehn Geboten ausführlich orientiert.

- Gute Hilfen zum Umgang mit *Kranken* finden Sie unter Nr. 602, *Sterbegebete* sind ab Nr. 608.2 zu finden, die kirchliche *Begräbnisfeier* hat Nr. 610, die *Urnenbeisetzung* Nr. 611.

- Bei der *Tagzeitenliturgie* steht das Morgengebet unter Nr. 618, die Vesper ab Nr. 627, das Abendlob hat die Nr. 659.

- Zum ersten Mal finden wir in einem allgemeinen deutschen Gebetbuch "*Die Wort-Gottes-Feier*" (668.1-671) Das ist sicher ein guter Einstieg für viele Formen christlicher Gemeinden in Dörfern und Städten. Das ist schon heute nötig und auch in Zukunft.

- Die *Andachten* (rotes Blatt nach Nr. 671) bieten mit der sehr gut gegliederten Aufsplitterung von Nr. 672.1- 680.9 eine wahre Fundgrube, orientiert am Kirchenjahr und den Anliegen der Welt.

#### **IV. Eigenteil des Erzbistums München und Freising**

**(nach dem Farbbild der Hl. Korbinian und Benno Nr. 701-898)**

Die "meisten alten Bekannten" aus dem ersten Gotteslob finden wir hier, auch Teile, die dort noch im allgemeinen Bereich waren.

- Die interessante *Geschichte* unserer Erzdiözese, ihre vielen *Wallfahrtsorte, Heilige und Selige des Diözesankalenders* sowie die Erinnerung an die *Blutzeugen des 20. Jahrhunderts* zeigen uns, in welcher großen Tradition wir stehen. (Nr. 701-704)!

- *Die Grafik zum Kirchenjahr* (Nr. 705.4) macht gut verständlich auf den "Jahreskreislauf des Glaubens" aufmerksam. -

- Die übrigen Teile sind in Anlehnung an den allgemeinen Teil 1-3 gegliedert: *Gesänge vom Tag bis zum Kirchenjahr* (Nr.710-777), *Leben vor Gott - in der Welt - mit der Kirche* (Nr. 778-839), *Tagzeitenliturgie und biblische Gesänge* (Nr. 840-875).



- Schön, dass die deutschen Gesänge zur Messe von Franz Schubert und Michael Haydn ganz aufgenommen sind (Nr. 876-888).

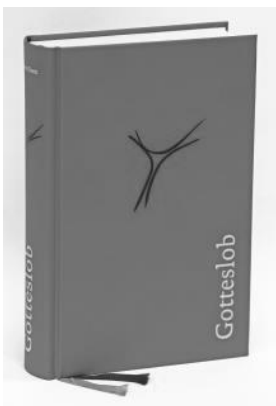
Auch das Bayernlied fehlt nicht (889).

- Den Schluss bilden "*Gottesdienstliche Feiern*", unter anderem "zu Maria, der Schutzfrau Bayerns", "zu Heiligen der Erzdiözese", die "Andacht von der Todesangst Jesu am Ölberg" (Nr. 890-892) und "die Segnung eines Hauses/einer Wohnung" (Nr. 893).

- Die *Feiern* zum Namenstag, zur Verlobung und bei Ehejubiläen (Nr. 895-897) und der Heiligen- und Namenstagskalender (eine Hilfe für junge Eltern!) Nr. 898 runden den reichen "Glaubensschatz" ab.

- Register und Rechtsverzeichnisse bilden auf den Seiten 1257-1296 den Nachweis korrekter Weitergabe aller Inhalte des Gotteslobs.

Vielen Dank allen Lesern, die sich die nüchterne Aufzählung angeschaut haben. Warum ich Ihnen so eine breite Übersicht zumute? - Unsere heutigen Bildungsmöglichkeiten setzen uns in die Lage am allgemeinen Priestertum der Getauften und Gefirmten teilzuhaben. Darauf macht auch schon das II. Vatikanische Konzil aufmerksam. - Dazu ist jeder - nach seinen Möglichkeiten - vom Missionsauftrag der Kirche her angehalten. Das macht folgendes Gebet deutlich (Nr. 22.3):



Herr, erwecke deine Kirche  
und fange bei mir an.

Herr, baue deine Gemeinde,  
und fange bei mir an.

Herr, lass Frieden und Gotteserkenntnis  
überall auf Erden kommen  
und fange bei mir an.

Herr, bringe deine Liebe und Wahrheit  
zu allen Menschen  
und fange bei mir an.

*Günther Lipok, Seelsorger im Ruhestand*



## *Christentum – Islam*

### *Ein Diskussionsbeitrag von Peter Irrgang auf Radio Horeb*

Liebe Hörerinnen und Hörer!

Die Terroranschläge in Paris liegen noch gar nicht lange zurück, die Sorgen und Ängste bezüglich einer schleichenden Islamisierung (siehe Scharia, Unterdrückung der Frauen, Ehrenmorde etc.) bedrängen und bedrücken viele Gemüter in Europa. Rat- und Orientierungslosigkeit gegenüber dem Islam wird durch fehlerhafte Information noch verstärkt. Da mag die eine oder andere Nachdenklichkeit angebracht sein.

Jesus Christus ist „der Weg, die Wahrheit und das Leben“ (Joh 14,6), so sagt es der Herr von sich selber und fügt hinzu: „Niemand kommt zum Vater außer durch mich. Wenn ihr mich kennt, kennt ihr auch den Vater.“ Jesus ist das „Gesetz“ in seiner Person, nicht im Buchstaben. So feiern wir Christen die Nacht, in der das Wort Fleisch geworden ist. Der Islam feiert – so könnte man vereinfachend sagen – die Nacht, in der das Wort Buch geworden ist. Wir Christen folgen einer Person, die Muslime folgen einem Buch. Das Wort, der Logos, das Verbum ist auf die Welt gekommen, damit wir zu Gott kommen. Der Logos ist die göttliche Vernunft, das göttliche Wort. Das Christentum ist keine Buchreligion, wie oft diese fälschliche Behauptung auch wiederholt werden mag, sondern eine „Personreligion“. Der Islam ist eine Buchreligion und verbietet jede Interpretation des Koran (und duldet nur Übersetzungen und nennt sie „Erklärung des Koran in anderer Sprache“). Der Islam lehnt ein Lehramt ab. Und Arabisch ist die einzig richtige Sprache der Welt, da Gott in ihr den Koran hat schreiben lassen, die einzige Quelle des Islam. Und diese Quelle hat eben auch eine Blutspur in sich selbst: Die Hinrichtung so vieler Christen und auch so vieler Muslime aus den eigenen Reihen von Anfang an bis heute. Islam heißt Unterwerfung, nicht Erbarmen; heißt in etwa auch „Friede durch Unterwerfung“ – ist aber kein Friede.

Für uns Christen ist Christus die Quelle des Heiles, aus der sich unser Glaube nährt. Christus lebt in der Kirche fort durch die Sakramente, durch die Hl. Schrift und die Überlieferung, durch die Gemeinschaft der Heiligen, durch den Heiligen Geist, der die Kirche leitet. Wir haben einen personalen Zugang zu Gott und nehmen nach unserem Tod Teil an der Herrlichkeit des Dreifaltigen Gottes – so hoffen wir sehnlichst. Diesen Zugang zum Vater hat uns Christus geöffnet durch seinen Sühnetod am Kreuz. Der Heilige Geist trägt „Christus durch die Zeit in seiner Kirche Pilgerkleid“ (GL 347,4). Einer starb für alle, damit in IHM alle das Leben haben (vgl. Joh 10,10 und 2 Kor 5,15).



Der gläubige Muslim hat keinen Zugang zum Vater, sondern nur zum recht irdisch ausgemalten Paradies und er hofft auf Zugang dahin durch Erfüllung des Koran, inclusive Töten der Ungläubigen. Am Ende muss die ganze ungläubige Welt „dran glauben“, so oder so. Aber im Paradies des Islam ist Gott nicht: Der Mensch kann nicht, darf nicht Gottes Antlitz schauen, auch im Paradies nicht. Gott steigt nicht auf die Ebene des Geschöpfes. Das kann nur das Buch, der Koran.

Das Christentum ist eine einzigartige „Aufklärung“ von Anfang an. Die zweite Person des dreifaltigen Gottes, Jesus der Christus, hat uns Kunde gebracht vom ewigen Vater (Joh 1,18). Besonders der Prolog des Johannesevangeliums zeigt den eklatanten Unterschied zum Islam und aber auch zu mancherlei Vorstellungen in der diktierten öffentlichen Meinung über Jesus Christus. Das Christentum ist nicht nur eine einzigartige Aufklärung gegenüber den damaligen Juden, denen er nachweist, wie unvernünftig viele Vorschriften sind, sondern erst recht eine Aufklärung gegenüber der heidnischen Welt von damals, die verstrickt war und ist in Mythen, in blindes Vertrauen auf blinde Mächte; das Christentum ist aber auch eine Aufklärung allermodernster Mythen und Ideologien, verstrickt in Aberglaube an den „allmächtigen Zufall und allweisen Urknall“.

Und die heute so viel zitierte und bemühete „Aufklärung“ gehört ins 18. Jahrhundert und hat manches „aufgehellt“, aber auch viel „verdunkelt“. Es ist ein neuer Mythos entstanden über das, was denn d i e Aufklärung sei; „dieser Mythos der Aufklärung“ braucht eine Aufklärung, keine „political orrectness“.

Das Zusammenspiel von Glaube und Vernunft ist eine authentisch christliche Sicht der Wirklichkeit - seit 2000 Jahren eine immer zeitgemäße Aufklärung - und hat durch Johannes Paul II. und Benedikt XVI. eine außergewöhnliche Vertiefung erfahren. Sie bildet die Grundlage für den interreligiösen Dialog und den Dialog mit der modernen atheistischen Welt und ist unübertroffen. Es ist also einfach falsch, wenn da salopp gesagt wird, das Christentum sei "durch die Aufklärung gegangen, der Islam hingegen nicht". Das Christentum i s t Aufklärung und bleibt daher immer jung und dynamisch und passt zu allen Kulturen und menschlichen Realitäten.



Die Behauptung, dem Islam fehle nur die „Aufklärung“ – und zwar die aus dem 18. Jh. -, dann würde er sich schon von allein „europäisieren“, ist ein grobgefährlicher, doppelter Irrtum. Der Irrtum wird nicht besser dadurch, dass er gebetsmühlenartig wiederholt wird. Es gab in der Geschichte des Islam immer auch Phasen, in denen er schwächer, „aufgeklärter“ war (siehe „Die Ringparabel“ von Lessing). Darauf mag manch eine westliche Wunschvorstellung beruhen, doch im Koran ist bereits die nächste Phase des radikalen Befolgens des Buchstabens eingeschlossen und so wird der Islam von allein nicht zur „Befriedung“ kommen, schon gar nicht durch „Weichspülen“ westlicher Denk- und Lebensweisen.

Was kann da helfen? Die Begegnung mit dem christlichen Glauben birgt eine wirkliche Chance. Die treuen Christen - Märtyrer, Heilige und Bekenner und manche Christen heute – führen Muslime zu einer „Berührung“ mit Jesus, dem Christus. Und es gibt so viele großartige und gute Muslime!! Viele von ihnen sind tieffromm und ehrlich bemüht, gute Menschen zu sein. Hier liegen die Ansätze zu einer „Aufklärung des Islam“: die Berührung mit Christus. Auf diese Weise erfahren die Muslime, dass die Sehnsucht nach Frieden einen Grund hat: Jesus Christus. Und sie erfahren, dass die Bosheit dieser Welt einzig und allein an Gottes Erbarmen scheitert – und nicht an der „Unterwerfung des Menschen“! Es ist das „fleischgewordene Erbarmen Gottes“ - Jesus, die zweite Person des dreifaltigen Gottes -, das dem Menschen die Erlösung bringt und den Weg zum Ewigen Vater öffnet.

Wie soll das geschehen? Durch jene, die Seinen Namen tragen, die Christen. Sei es durch verständnisvolle Gespräche und durch vorbildliches Verhalten, sei es durch die Teilnahme an unserer herrlichen Liturgie, wie jetzt zum Beispiel in der Karwoche und der Osternacht oder eben auch durch das Martyrium, wie letztens geschehen durch die 21 koptischen Märtyrer in Libyen.

**Ostersonntag**

» Am ersten Tag der Woche kam Maria von Magdala frühmorgens, als es noch dunkel war, zum Grab und sah, dass der Stein vom Grab weggenommen war. Da lief sie schnell zu Simon Petrus und dem Jünger, den Jesus liebte, und sagte zu ihnen: Man hat den Herrn aus dem Grab weggenommen und wir wissen nicht, wohin man ihn gelegt hat. «

Bibelwort: **Johannes 20,1-18****AUSGELEGT!**

Zunächst ist diese Ostererzählung eine Geschichte voller Missverstehen und Nichtverstehen. Maria, die glaubt, dass der Leichnam Jesu gestohlen wurde und Jesus zunächst für den Gärtner hält. Petrus und Johannes, die auf ihr Wort zum Grab eilen, das äußerst präzise beschriebene Inneren des leeren Grabes vorfinden und – nach Hause zurückkehren. Auch wenn es im Text heißt, dass Johannes glaubte, wird im Folgenden berichtet, dass sich die Jünger am Abend des Tages vor Furcht einschlossen. Kein wunderbares Erkennen, kein Jubel, keine Begeisterung – eine nüchterne, realistische Beschreibung, dass die Jünger nicht begreifen, weil tot eben tot ist und kein Leben kennt.

Darin ähneln die Jünger den Christen, die heute nicht an die Auferstehung glauben, nicht glauben können oder wollen – will man den Umfragen Glauben schenken eine gar nicht so kleine Zahl. Die von Gott menschlich und deshalb zu klein denken. Gott hat mehr Möglichkeiten, als wir uns vorstellen können. Die Auferstehung ist das Mehr des Lebens, das den Tod überwindet. Das erkenne ich nicht mit den Augen, da kommt auch mein Verstand an seine menschlichen Grenzen, doch Gott sagt es uns zu, und auf seine Zusage kann ich mein Leben bauen.

Michael Tillmann

**2. Sonntag nach Ostern**

» Dann sagte er zu Thomas: Streck deinen Finger aus – hier sind meine Hände! Streck deine Hand aus und leg sie in meine Seite und sei nicht ungläubig, sondern gläubig! Thomas antwortete ihm: Mein Herr und mein Gott! Jesus sagte zu ihm: Weil du mich gesehen hast, glaubst du. Selig sind, die nicht sehen und doch glauben. «

Bibelwort: **Johannes 20,19-31****AUSGELEGT!**

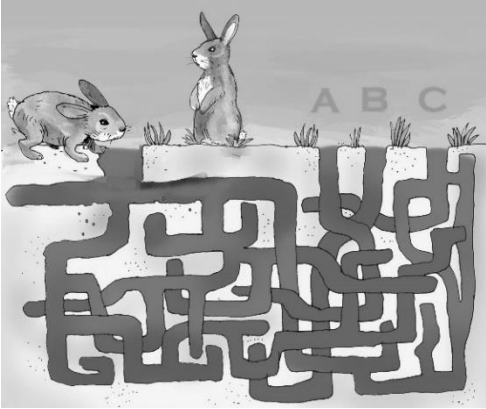
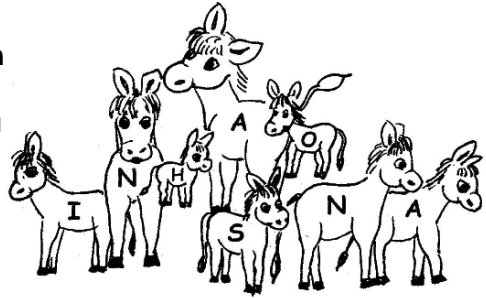
Über den Tod hinaus glauben, ist das Anstrengendste, was ein Mensch tun kann. Da kann man fröhlich singen und doch tief zweifeln. Wie Thomas. Er will und kann nicht. Er geht nach vorne und wieder zurück. Er vertraut und misstraut – sich oder Jesus oder seinen Freunden. Thomas ist mehr als Thomas, der Zwilling; Thomas ist der Christ aller Christen: Ich glaube, hilf meinem Unglauben. Daran ist nichts Schlimmes. Im Gegenteil. Es wäre für alle hilfreich, wenn wir uns gelegentlich eingestehen: Glauben ist anstrengend. Hier geschieht etwas, was ich nicht begreifen muss, sondern einfach nur leben soll: ER lebt. Und ich lebe und rede so, als lebe er, auch wenn ich es nicht sehe und erst recht nicht anfassen kann. Thomas ist ein Erwählter, der diesen einzigartigen Moment hat, in dem der Auferstandene sich ihm beweist. Diesen Moment haben die meisten von uns nicht. Und sollen trotzdem auf die Knie und bekennen: Mein Herr und mein Gott! Wie gelingt das?

Indem wir es tun. Wir tun, was Thomas tut, auch wenn wir nichts begreifen. Wer leben will und nicht nur existieren, hat eine Pflicht zum Glauben. Zum Glauben an mehr als den Tod. ER lebt. Und ich lebe, als lebe er. Mit der ganzen Kraft meiner Liebe. Dann erweist sich bald, wie sehr ER lebt. Und meine Hoffnung, die winzig war wie ein Senfkorn, wächst ins Unermessliche.

Michael Becker

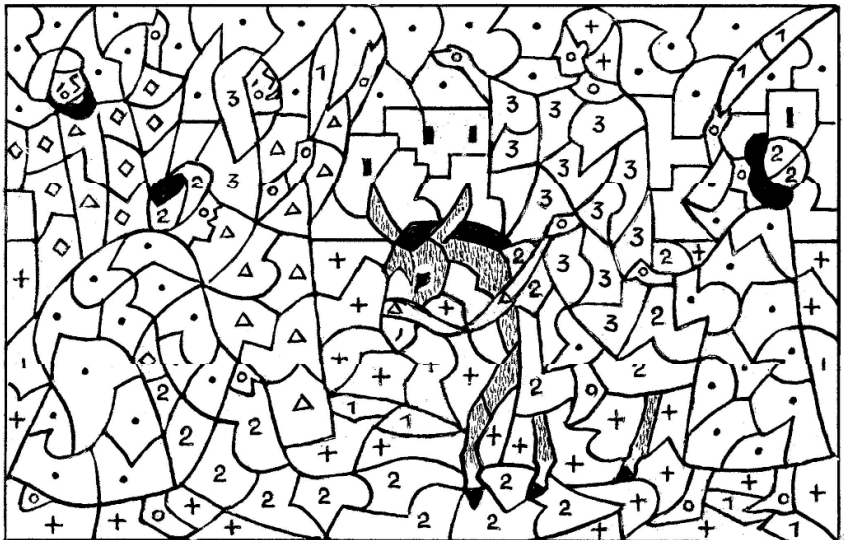
**Jesus kann den Kleinsten brauchen**

Ordne die Esel der Größe nach – beginne beim kleinsten! So erhältst du aus den Buchstaben ein Begrüßungswort für Jesus.

**Kaninchenlabyrinth**

Die Kaninchen sind keine Einzelgänger, sie leben meistens in größeren Verbänden zusammen. Sie nutzen ihr labyrinthisches Tunnel-system unter der Erde als Schlafplatz, Aufenthaltsplatz für die Jungen und auch zur Flucht vor Feinden. Schon nach kurzer Verfolgungsjagd verschwinden sie bei Gefahr unter der Erde und tauchen kurze Zeit später überraschend an einer völlig anderen Stelle wieder auf. An welchem

Ausgang wird das Kaninchen auf dem Rätselbild wieder heraus kommen?



Male die  
Felder aus  
+ braun  
O rosa  
1 rosa  
● blau

Für alle anderen Felder darfst du dir selbst eine Farbe aussuchen. Was kannst du erkennen?



*Was haben  
Thomas Gottschalk, Xavier Naidoo, Mario  
Barth, Joachim Löw, Thomas Müller,  
Miroslav Klose, Günter Jauch, Madonna,  
John F. Kennedy und Pfarrer Klaus Vogl  
gemeinsam?*

Sie alle waren als Ministranten  
tätig. Und jetzt bieten wir auch Dir  
die gleiche Möglichkeit!  
Die Ramerberger Ministranten  
suchen Verstärkung durch **Dich**.  
Wenn Du bald Erstkommunion  
hast, oder schon hattest und  
Interesse am Glauben zeigst bist  
Du bei uns genau richtig.



Wir haben viel zu bieten! Zum Beispiel:

- eine nette Gemeinschaft,
- lustige Ausflüge,
- gemeinsames Kickern nach dem Gottesdienst,
- Kegeln an Weihnachten,
- "Oarschein" zu Ostern
- und die Möglichkeit als Oberministrant Verantwortung zu übernehmen.

Na, haben wir Dein Interesse geweckt?! Für weitere Fragen bei Sabine  
Maierbacher (Tel. 08039/409490) anrufen.

Wir würden uns über Verstärkung in den Gruppen recht freuen!



Natürlich freuen sich auch die Minis in Rott, Griesstätt und  
Feldkirchen immer über Verstärkung. Bei Interesse meldet  
Euch bitte bei:

Griesstätt: Thomas Fleidl Tel: 0170/9431726

Pfarramt Rott: 08039/1202

Feldkirchen: Kaffl Irmi 08039/892



# ? ? Interview ?

mit Herrn Georg Opielka,  
Organist und Chorleiter der Pfarrei Griesstätt

Wo bist Du geboren und wo hast Du deine Kindheit verbracht?

- In Kattowitz, Oberschlesien, dem heutigen Polen.

Seit wann lebst Du in Griesstätt, bzw. wie bist Du nach Griesstätt gekommen?

- Ich wohne seit September 1983 in Griesstätt.

Mein erster Anlaufpunkt in Bayern war Burgkirchen an der Alz. Da meine Frau und ich im Sommer 1983 Arbeitsstellen in Raubling bekommen hatten, suchten wir eine Wohnung in der Nähe meiner Eltern, die damals in Attel gewohnt hatten und fanden eine in Griesstätt in der Falkenstraße.

Besuchst Du noch gerne deine Heimat?

- Ich komme sehr selten in meine Heimat, da meine Familie und meine Verwandten in Deutschland leben.

Was war Dein Traumberuf?

- Zuerst wollte ich Organist werden, nach dem Abitur aber beschloss ich Elektrotechnik zu studieren. Nach dem Studium an der TU in Krakau habe ich dann 41 Jahre bis zu meiner Verrentung als Elektronikingenieur gearbeitet. Parallel war ich die ganze Zeit nebenberuflich als Organist tätig.

Liest Du gerne Bücher?

- Ja, aber nur Bücher von der Technik oder Bücher, in denen Musiknoten sind (Partituren von Musikstücken).

Welche Musik gefällt Dir?

- Die klassische Musik; meine Lieblingskomponisten sind die der Wiener Klassik, vor allem W.A. Mozart



Interessierst Du dich für Sport?

- Ja, ich schaue mir gerne  
Fußballspiele an

?

Was isst Du am liebsten?

- Ich bevorzuge italienische  
Gerichte sowie Fischgerichte

?

Welche Hobbys pflegst Du?

- Zur Zeit Orgel- und Geigenspiel

Was ist Deine Lieblingsstelle  
in der Bibel?

- Die Bibelstelle von Matthäus 25,14 „Rechenschaft für die Talente“. Ich bin  
der Meinung, dass jeder seine Fähigkeiten engagiert zum Wohle der Ge-  
meinschaft und zum eigenen Wohle einsetzen soll.

? ?



Vielen Dank!

Die Fragen stellte Elisabeth Arnold



*Lieber Herr Opielka,  
viel Glück und viel  
Segen auf all Deinen  
Wegen, Gesundheit  
und Frohsinn sei auch  
mit dabei!  
Herzlichen Glück-  
wunsch zu Ihrem  
Geburtstag!  
Vergelt´s Gott für  
Ihre Mithilfe im  
Pfarrverband!*



Der bürgerliche Name des Heiligen Bruder Konrad ist Johann Birndorfer. Er wurde als elftes von zwölf Kindern eines Bauern am 22. Dezember 1818 in Parzham bei Bad Griesbach in Bayern geboren. Von klein auf war er sehr fromm und wollte in ein Kloster eintreten. Doch erst im Alter von 31 Jahren fand er Aufnahme im Kapuzinerkloster St. Anna in Altötting. Er nahm den Ordensnamen Konrad an und hatte ab 1852 seinen Platz an der Klosterpforte.

41 Jahre lang wirkte Bruder Konrad an diesem Platz, wo er mit Tausenden von Wallfahrern zu tun hatte, die mit vielerlei Anliegen und Bitten zu ihm kamen.



Bruder-Konrad-Statue in der Haringer-Kapelle in Dobl

Aber auch Handwerksburschen und Kinder aus armen Altöttinger Familien kamen bettelnd an die Pforte, keines von ihnen ging leer aus. Sein Name und Ruf drang weit über die Grenzen Bayerns hinaus. Trotz seines 18-Stunden-Tages an der Pforte blieb aber das Gebet der Mittelpunkt seines Lebens: stundenlang und nächtelang, jede freie Minute nutzend, betete er. Zugleich hatte er ein außerordentliches Verlangen nach dem Empfang der Eucharistie, so dass ihm die tägliche Kommunion erlaubt wurde. Auch die Verehrung des Heiligsten Herzen Jesu und der Maria waren ihm ein Anliegen.

Im Alter von mehr als 75 Jahren konnte er seinen Dienst wegen der Beschwerden des Alters nicht mehr verrichten, aber noch in der Stunde seines Todes raffte er sich von seinem Lager auf und wollte zur Tür gehen, da er glaubte, dass der stellvertretende Pförtner die Glocke überhört habe. Dabei brach er zusammen; bis zu seinem Tod einige Tage später sprach er kein einziges Wort mehr. Bruder Konrad starb am 21. April 1894. In der Kirche des Klosters in Altötting fand er seine letzte Ruhestätte, sie wurde 1953 in Bruder-Konrad-Kirche umbenannt.

Konrad wurde 1930 von Papst Pius XI. selig- und am 20. Mai 1934 heiliggesprochen.



Bei seinem Besuch in Bayern im September 2006 würdigte Papst Benedikt XVI. Konrad in seiner Predigt beim Vesper - Gottesdienst in Altötting:

*„Er hat sich, wie es der Herr im Gleichnis empfiehlt, wirklich auf den letzten Platz gesetzt, als demütiger Pfortenbruder. Er konnte von seiner Zelle aus immer auf den Tabernakel hinschauen, immer bei ihm sein. Von diesem Blick her hat er die nicht zu zerstörende Güte gelernt, mit der er den Menschen begegnete, die fast ohne Unterbrechung an seiner Pforte anläuteten – auch manchmal eher bössartig, um ihn bloßzustellen; auch manchmal ungeduldig und laut: Ihnen allen hat er ohne große Worte durch seine Güte und Menschlichkeit eine Botschaft geschenkt, die mehr wert war als bloße Worte.“*

(Auszug aus dem ökumenischen Heiligenlexikon)

Bilder und Beschreibungen aller Kapellen und Feldkreuze in der Pfarrei Rott am Inn finden Sie auf unseren Internet-Seiten unter der Adresse: [www.Pfarrverband-Rott.de...](http://www.Pfarrverband-Rott.de...)



Rott am Inn  
Griesstätt  
Ramerberg

... oder NEU mit  
dem QR-Code





## Neues aus den Kirchenverwaltungen...

### Kirchenverwaltung Griesstätt:

Kniebänke werden entfernt

Bei der letzten Überprüfung durch die Berufsgenossenschaft wurde die Höhe der Brüstungen der Emporen beanstandet. Damit die vorgeschriebene Höhe erreicht wird, wurden nach Abstimmung mit dem Baureferat des Erzbischöflichen Ordinariats auf der Brüstung auf der großen Empore und auf der Brüstung auf dem Chorraum bereits Absturzgitter angebracht.

Entfernt werden müssen noch die Kniebänke an den Brüstungen, damit besonders für Kinder keine Absturzgefahr mehr besteht. Die Kirchenverwaltung bittet um Verständnis für diese Maßnahme.

### Kirchenverwaltung Ramerberg:

Was die lang ersehnte Kirchenrenovierung angeht, gibt es leider noch keinen Erfolg. Das Erzbistum München und Freising hat die vom Freistaat Bayern erlaubte Vorfinanzierung der Renovierung abgelehnt. Die Kirchenverwaltung wird an der Sache dranbleiben und versuchen, die Maßnahme voranzutreiben. Da die Renovierung eine sehr komplexe Geschichte ist, hat es auch wenig Sinn, einzelne Dinge vorzuziehen. Bevor nicht Dach und Fach gerichtet ist, wofür zu 100% der Freistaat Bayern zuständig ist, können wir innen nichts machen. Die geplante Wandheizung bringt wahrscheinlich eine Veränderung des Raumklimas mit sich. Eine vorgezogen Renovierung der Orgel oder der Altäre könnte dann später schnell zu Schäden an Holz und Fassungen führen. Uns stört der heruntergekommene Turm auch. Aber ist es gerechtfertigt Rücklagen aufzubrechen für Dinge, die jemand anders (Staat) bezahlen muss, der dann noch dazu das Recht hätte, sich aus der Baulastverpflichtung komplett herauszuziehen?

Was die Kirchenverwaltung dieses Jahr angehen möchte, ist der Friedhof. Es soll eine Urnenwand an der Nordgrenze des Neuen Friedhofs entstehen. Zudem sollen die Wege und die Plätze um das Leichenhaus herum gerichtet werden. Es ist geplant, den Schuppen am Leichenhaus zu versetzen. Nachdem bereits ein Plan erstellt und diskutiert wurde, gilt es nun mehrere Angebote einzuholen und dann den Auftrag zu erteilen.



## Aufstehen für das Leben

### Eine Ermutigung zu kleinen Schritten

Auferstehung Jesu heute, das ist Befreiung aus dem, was lähmt, einengt, tötet. Es ist die Befreiung aus der tödlichen Logik des Profit- und Machtstrebens, aus dem Wahnsinn von Terror und Krieg, aus dem Kreislauf von Ausbeutung und Elend auf dieser Erde. Auferstehung Jesu heute, das ist die Befreiung aus Sinnlosigkeit, Angst, Resignation und Einsamkeit.

Am Grabe Jesu wurden damals die Frauen ermutigt, die Botschaft vom Leben zu verkünden, das stärker ist als der Tod.

Und Jesu Auftrag heute ist ein Auftrag und eine Ermutigung an uns, aufzustehen aus dem Unrecht, aus Lüge, Schuld und Tod und den ersten Schritt zu tun in ein neues Leben, das den Namen „Leben“ wirklich verdient.

Das ist keine große Aktion, das geht nicht mit Pauken und Trompeten, so ist Jesus nicht auferstanden. Der erste Schritt kann ein kleiner Schritt sein, ein gutes Wort, das aufhorchen lässt, ein Lob, das aufatmen lässt, ein Wort, das Vergebung schenkt, ein Gespräch, das längst fällig war, eine Umarmung, die nach langer Dunkelheit oder Einsamkeit eine Ahnung von Licht und Nähe schenkt.

Der erste Schritt in ein österliches Leben kann ein kleiner Schritt sein, der nach schmerzender Traurigkeit eine Ahnung von Freude aufkommen lässt.

Ostern ist immer dann, wenn das Leben neu beginnt. Deshalb darf nicht alles beim Alten bleiben, nicht in der Politik, nicht in den zwischenmenschlichen Beziehungen, nicht in der Kirche, nicht im eigenen Leben.

Auferstehung Jesu, das ist Gottes Aufstand gegen den Tod für das Leben. Auferstehung Jesu, das ist heute Gottes Ermutigung an uns, aufzustehen gegen jede Art von Tod, gegen die Kälte zwischen den Menschen, gegen die Gewalt und Ausbeutung in unserer Welt.

Das Osterfest sagt uns, dass wir auferstehen können zum neuen Leben, dass wir den Aufstand für das Leben bewirken können.



## Pilgerreise des Pfarrverbandes nach Spanien

Prof. Lopez, der schon mehr als 30 Jahre in Rott Urlaubsvertretung macht, hat uns letztes Jahr zu einer Pilgerreise nach Spanien eingeladen. Er wird uns am Flughafen abholen und die Sehenswürdigkeiten seiner Heimat zeigen.

### Montag 5.10.2015

Wir werden am Montag um 7.35 Uhr von München nach Madrid fliegen, wo wir um 10.25 Uhr landen. Wir werden am Flughafen abgeholt und fahren nach El Escorial mit seinem weltberühmten Palast, Museum und Kloster, das wegen der Symmetrie der Konstruktion lange Zeit als 8. Weltwunder betrachtet wurde. Hernach geht es weiter nach Burgos, wo Professor Lopez lebt. In Burgos sind wir in einem Kloster untergebracht.



Kloster  
Escorial



Innenhof  
vor der  
Kirche

### Dienstag 6.10.2015

Wir besichtigen die Stadt Burgos mit ihrer großartigen Kathedrale.



Der Dom und  
die Stadt



Kreuzgänge  
mit Innenhof

### Mittwoch 7.10.2015

Am Mittwoch geht es dann nach Santiago de Compostella, einem der bekanntesten Wallfahrtsorte der Christenheit zum Hl. Apostel Jakobus. Auf dem Weg dorthin besichtigen wir die Stadt Astorga. In Santiago werden wir dann übernachten.



Der Stock mit  
dem Kürbis und  
der Muschel



Santiago  
de Compostela



Donnerstag 8.10.2015

Am Donnerstag geht es über Leon zurück nach Burgos. Leon hat ebenfalls eine weltberühmte gotische Kathedrale, die wir uns anschauen werden.



Gotische Kathedrale, XIII Jh.



„Los  
Guzmanes“  
Palast

Freitag 9.10.2015

Am Freitag begeben wir uns auf die Spuren der großen Hl. Theresia in Avila. Wir werden in Avila nächtigen.



Avila: 2500 m Mauer, 12 m Höhe und 3 m Breite, 40 Türme und 9 Tore

Samstag 10.10.2015

Am Samstag fliegen wir um 15.35 von Madrid nach München, wo wir gegen 18.10 Uhr landen.



Adolfo Suárez (Barajas) Flughafen

Die Kosten pro Person für Flug, Bus, Hotel und Essen und Eintritt betragen 720 € pro Person.

Anmeldeformulare bitte in den Pfarrbüros abholen.

Die schriftliche Anmeldung sollte bis spätestens 31.5.15 erfolgen.



## Prävention von sexuellem Missbrauch in der kirchlichen Kinder- und Jugendarbeit

Die erschütternden Fälle sexualisierter Gewalt innerhalb und außerhalb der Kirche haben aufgerüttelt. Staat und Kirche sehen sich noch mehr in der Verpflichtung, Kinder und Jugendliche in diesem Bereich zu schützen. Das Bundeskinderschutzgesetz sowie die für den Bereich der Erzdiözese München und Freising erlassene Ordnung zur Prävention sexualisierter Gewalt an Minderjährigen und erwachsenen Schutzbefohlenen sind Ausdruck dafür. Wie alle weltlichen Vereine, die mit Kindern und Jugendlichen arbeiten, hat auch die Kirche hier eine große Verantwortung. Das Erzbistum nimmt seine Fürsorgepflicht unter anderem wahr, indem es von allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die beruflich oder ehrenamtlich mit Kindern und Jugendlichen zu tun haben, eine Selbstauskunft und Verpflichtungserklärung sowie in regelmäßigen Abständen ein erweitertes behördliches Führungszeugnis verlangt. Es geht nicht um Generalverdacht, sondern um die Sicherheit von Kindern und Jugendlichen. Die muss uns stets ein hohes Gut und Anliegen sein.

Im ehrenamtlichen Bereich betrifft das die Kinder- und Jugendgruppenleiter/innen, Gruppenleiter/innen bei der Erstkommunion- und Firmvorbereitung, die wertvolle Dienste leisten.

Die Ehrenamtlichen erhalten dabei von der Pfarrei eine Bestätigung ihrer ehrenamtlichen Tätigkeit. Mit dieser können sie bei der Meldebehörde gebührenfrei das erweiterte Führungszeugnis anfordern. Nachdem sie das erweiterte Führungszeugnis persönlich zugestellt bekommen haben, schicken sie es an die Koordinationsstelle zur Prävention von sexuellem Missbrauch im Erzbischöflichen Ordinariat München. Den frankierten Briefumschlag mit der richtigen Adresse erhalten sie im Pfarrbüro. Die Pfarrei bekommt umgehend von der Erzdiözese Rückmeldung, wenn sich im Führungszeugnis ein einschlägiger Vermerk befindet. Andere Eintragungen werden nicht an die Pfarrei weitergegeben. Die Ehrenamtlichen erhalten vom Erzbistum das erweiterte Führungszeugnis sowie eine Bescheinigung, dass es keine einschlägigen Einträge enthält. Die Bescheinigung ist mit einer Selbstauskunft und Verpflichtungserklärung sowie mit einer Datenschutzerklärung dem Pfarramt zu übermitteln.



Das Führungszeugnis selbst bleibt bei den Ehrenamtlichen. Die Vorlage des erweiterten Führungszeugnisses muss alle fünf Jahre neu erfolgen. Jugendliche, die das 16. Lebensjahr noch nicht vollendet haben, müssen lediglich die Selbstauskunft und Verpflichtungserklärung unterzeichnen. Darin bestätigen sie u.a., dass sie in Fragen des Kinder- und Jugendschutzes zur Prävention von sexuellem Missbrauch an Minderjährigen informiert wurden, dass sie wissen, an wen sie sich im Falle eines sexuellen Missbrauches wenden können und dass sie achtsam und verantwortungsbewusst mit Nähe und Distanz umgehen werden.

„Miteinander achtsam leben“ heißt das Leitmotiv der Präventionsarbeit im Erzbistum München und Freising. Für die betroffenen Ehrenamtlichen wurde eine Handreichung erstellt, welche Einblick in die Problematik gibt und Vorgehensweisen erläutert. Manchem mag das Ganze übertrieben und unnötig vorkommen. Ich denke, man muss das Anliegen dahinter sehen, das man doch nur unterstützen kann. Ich hoffe, dass sich deswegen niemand unnötig aus dem ehrenamtlichen Engagement in der Kinder- und Jugendarbeit zurückzieht und wir auch in Zukunft viele ehrenamtliche Helferinnen und Helfer finden. Ich möchte an dieser Stelle allen danken, die auf unterschiedliche Art und Weise die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen im Pfarrverband mitgestalten.

Wenn Sie mehr zum Thema wissen wollen empfehle ich Ihnen die Homepage [www.erzbistum-muenchen.de/praevention-missbrauch](http://www.erzbistum-muenchen.de/praevention-missbrauch).

Präventionsbeauftragte der Erzdiözese

Gisela Prechtl, [GPrechtl@eomuc.de](mailto:GPrechtl@eomuc.de), 0160/96346560, 089/540741513

Peter Bartlechner, [PBartlechner@eomuc.de](mailto:PBartlechner@eomuc.de), 0151/46138559, 089/540741514

Klaus Vogl, Pfarrer

präventi  n  
in der erzdioezese  
münchen und freising





## Wussten Sie schon...?

... dass Kranke oder ältere Personen, die in der Karwoche oder zu Ostern nicht zu den Gottesdiensten in die Kirche kommen können, von den Seelsorgern gerne zu Hause besucht werden, um Ihnen die Hl. Kommunion zu bringen. Wenn Sie dies wünschen, melden Sie sich doch im Pfarrbüro Rott (Tel. 1202), Ramerberg (Tel. 1495) oder Griesstätt (Tel. 909950). Wer bereits regelmäßig die Krankenkommunion erhält, muss sich nicht erneut melden.

... dass Sie sich die Gottesdienstordnung auch ganz bequem als Newsletter per E-Mail auf Ihren PC schicken lassen können. Senden Sie dazu eine Mail an: [st-johann-baptist.griesstaett@erzbistum-muenchen.de](mailto:st-johann-baptist.griesstaett@erzbistum-muenchen.de)

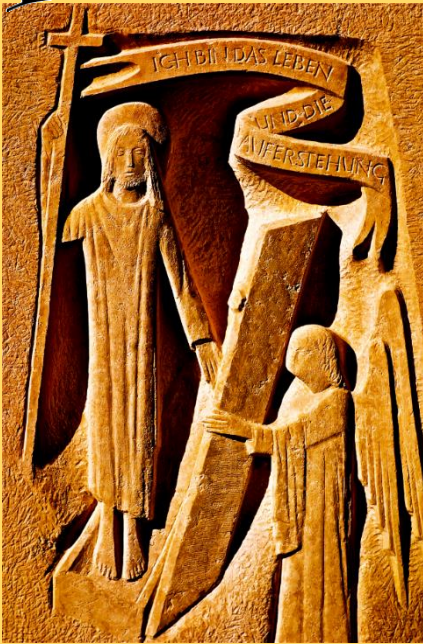
... dass Sie trotz der Datenschutzbestimmung in den Sakristeien Messen angeben können.

... dass die Griesstätter Minis am 5. Fastensonntag und am Palmsonntag wieder Palmsträußerl verkaufen? Der Erlös kommt der Ministrantenarbeit zugute.

... dass es zur Firmung einen Projektchor gibt? Geprobt wird am 20. und am 27. März um 19 Uhr im Probenraum/Gemeindsaal in Rott.

... dass in unseren drei Pfarreien wieder ein Osterkerzenverkauf stattfindet. In Rott am 5. Fastensonntag und am Palmsonntag, in Griesstätt und Ramerberg (+ Kuchenverkauf) am Palmsonntag. Der Preis beträgt 5,00 €.

... dass am 5. Fastensonntag die Misereorsammlung durchgeführt wird? Das Motto lautet heuer „Neu denken – Veränderung wagen“. Am Beispiel von Fischerfamilien an den Küsten der Philippinen macht das kirchliche Hilfswerk auf die weltweiten Auswirkungen des sich verändernden Klimas aufmerksam. Sie bekommen die Folgen der Klimaveränderung hautnah zu spüren und müssen ihre Lebensweise der veränderten Situation anpassen. Misereor unterstützt sie dabei. Unterstützen Sie bitte die Misereor Aktion 2015. Vergelt's Gott für Ihre Spende!



*Herr,  
das ist die frohe Botschaft,  
die du allen gebracht hast:  
dass nach jedem Karfreitag ein  
Ostern kommt.  
Dass alles Leiden  
eine Quelle des Segens ist  
und der Tod selbst der Samen  
neuen Lebens für jeden,  
der sich an dich hält.  
Das lehre mich verstehen.  
Lass die Überzeugung in mir  
lebendig werden,  
wenn die trüben Stunden  
kommen.*

*Dann werde ich erfahren, dass ich das Leid nicht nur  
ertragen, sondern auch überwinden kann.  
In dir will ich mich ihm gewachsen fühlen - innwerden,  
wie aus jeder tapfer erkämpften Leidensstunde die Seele  
stärker hervorleuchtet.  
Und dass, wer mit dir lebt und leidet,  
auch in Bitterkeit teilhat an deinem Frieden.  
(Romano Guardini)*



Öffnungszeiten der Pfarrbüros:

Rott am Inn: Mo, Di, Do, Fr, von 9-12.00 Uhr, Tel:08039/1202

Ramerberg: Mo, Mi, von 9-11.00 Uhr, Tel: 08039/1495

Griesstätt: Di, Do, von 9-12.00 Uhr, Telefon: 08039/909950

Herausgeber: Pfarrverband Rott

Pfarrer Klaus Vogl, Kirchweg 9, 83543 Rott am Inn

Tel: 08039/1202

Titelbild: Bernd Klemmer, [www.lux-nova.de](http://www.lux-nova.de)

Druck: [www.gemeindebriefdruckerei.de](http://www.gemeindebriefdruckerei.de)

*Der Stein kam ins Rollen...*

*Der Stein kam ins Rollen:*

- *in jener Osternacht,*
  - *an jenem Ostermorgen,*
  - *an jenem Ostersonntag*
- und an vielen österlichen Tagen*

*Die Botschaft bekam Beine:*

- *durch jene Osterfrauen,*
  - *durch jenen Osterengel,*
  - *durch jene Osterzeugen,*
- damals und heute*

*Der Weg wuchs im Gehen:*

- *bei Maria von Magdala,*
  - *bei Petrus und Johannes,*
  - *bei den Jüngern von Emmaus,*
- mit jedem Schritt*

*Der Funke sprang über:*

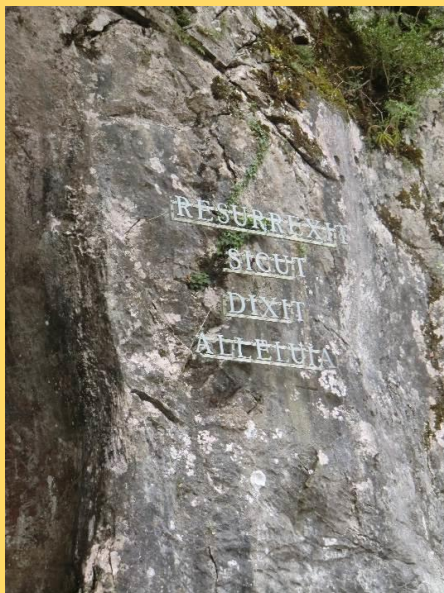
- *im Garten am Grab,*
  - *beim Kohlenfeuer am See,*
  - *im Obergemach in Jerusalem,*
- auch heute noch*

*Der Freude wuchsen Flügel:*

- *in weinenden Augen,*
- *in trauernden Seelen,*
- *in enttäuschten Menschen.*

*Sie sahen und glaubten*

*Paul Weismantel*



*... doch als sie  
hinblickten, sahen  
sie, dass der Stein  
schon weggewälzt  
war...*

